

Lyrik ist für alle da!

Um österreichische Kinderlyrik zu würdigen, gab es bis 2007 den Staatspreis für Kinderlyrik. 2015 wurde beim DIXI-Kinderliteraturpreis die Kategorie Kinderlyrik geschaffen. Heuer wurde bei der Preisverleihung am 17. November Lena Raubaum ausgezeichnet.

Interview: Marion Hubmer

Büchereiperspektiven: Wie sind Sie zum Schreiben gekommen und wie sehen die Entstehungsvorgänge für Ihre Texte aus? Denken Sie eine Zielgruppe mit?

Lena Raubaum: Es hat einiges dazu beigetragen, dass ich meine Liebe zum Schreiben entdeckt habe: meine Eltern, die mir viel vorgelesen, Geschichten erzählt und Autofahrten mit Hörbüchern vertont haben. Menschen wie Mira Lobe, Anne Frank, Rilke, Fried oder Julia Cameron. Meine Liebe zu Sprache an sich, zum Malen von Buchstaben oder zu dem Gefühl, wenn Finger in eine Tastatur hauen. Der Musenkuss kam also von vielen Seiten.

Und zu meinen Text-Entstehungsvorgängen: Die sind sehr unterschiedlich. Am Beginn stupst mich etwas an – von außen oder innen – Musik, eine Aussage, ein Gedanke beim Spaziergehen oder Schuhe zubinden, eine Beobachtung beim Aus-dem-Fenster-Schauen oder schlichtweg Langeweile. Dann gibt's oft gleich einen Eintrag in mein Notizbuch, das ich so gut wie immer bei mir trage. Und dann, tja dann wird geschrieben – mal minuten-, mal stunden-, mal jahrelang. Manchmal denke ich dabei die Zielgruppe „Kind“ mit, doch ich schreibe am liebsten Texte, die jedes Alter berühren.

Büchereiperspektiven: Welches Potenzial hat Lyrik für Kinder?

Lena Raubaum: Ich zitiere hier Hans-Joachim Gelberg, der gesagt haben soll: „Kind und Dichter finden leicht zusammen. Beide wollen spielen.“ Zudem suchen beide ganz gern nach Grenzen, klaren Vorgaben, um sie zu hinterfragen, neu zu formen oder darin Freiheit zu erleben. Lyrik birgt einen großen, fantastischen Spielplatz für Kinder auf dem in Rhythmen geschaukelt, mit Worten geklettert, über Reimsilben

Woher kommen die Worte

Woher kommen all die Worte?
Sprangen sie aus einer Torte?
Wuchsen sie auf einem Baum?
Träumte sie vielleicht ein Traum?

Kamen sie wohl aus dem Meer?
Brachte sie der Postmann her?
Schenkte sie uns denn ein Sturm?
Oder doch ein Regenwurm?

Hingen sie am Gras wie Tau?
Fing sie eine Fischerfrau?
Fanden wir sie auf der Wiese?
Brachte sie ein kleiner Riese?

Kochte man sie gar in Töpfen?
Denkt man sie denn nur in Köpfen?
Brachte sie der Sonnenschein?
Sag, was fällt denn dir noch ein?

Lena Raubaum

geruscht und mit den Überraschungen der Sprache Verstecken gespielt wird.

Büchereiperspektiven: Was reizt Sie am Sprachspiel und inwiefern ist die Präsentationsform dabei von Bedeutung?

Lena Raubaum: Am lyrischen Sprachspiel reizt mich, dass es mir ein Komponieren mit Wörtern ermöglicht, mich in Welten mitnimmt, die überraschen und Gefühle zum Tanz auffordern und dass es mich im Endeffekt stets ein Stück weiterbringt. Als ausgebildete Schauspielerin und Sprecherin ist mir das Vorlesen – nicht nur von Lyrik – sehr wichtig. Bei meinen Lesungen, Schreib- oder Leseworkshops merke ich immer wieder, wie stark Kinder und Erwachsene auf verdichtete Worte oder Geschichten ansprechen, wenn sie gut vorgetragen, vielmehr zugetragen werden. Da entsteht sehr oft etwas Magisches. Warum das so ist, weiß ich nicht. Wir brauchen ja noch Dinge über die wir Staunen können, oder?

FOTO: SONNENSHUTTERSTOCK.COM

IM INTERVIEW



FOTO: REINHARD STEINER

Lena Raubaum ist freischaffende Autorin, Wortspielerin, Sprecherin und Darstellerin. Seit 2014 leitet sie die Schreibakademie Mödling. 2016 wurde sie vom österreichischen Institut für Kinder- und Jugendliteratur mit dem DIXI Kinderliteraturpreis in der Kategorie Kinderlyrik ausgezeichnet. Kontakt: lena.raubaum@gmail.com